



Patrick Gautier Dalché, *Mappae Mundi* (VIII°–XII° siècle). Bd. 1: Catalogue codicologique; Bd. 2: Images. Turnhout, Brepols 2024. 1262 S. 684 farb. Abb.

Besprochen von Ingrid Baumgärtner:
Darmstadt, ibaum@uni-kassel.de

Weltkarten und Diagramme der dreigeteilten Ökumene haben in mittelalterlichen Handschriften in erstaunlich großer Zahl überlebt. Während sich das aktuelle Interesse an solchen Graphiken disziplinübergreifend deutlich gesteigert hat, gab es bisher noch keinen systematischen Überblick, der ihre Verbreitung ausreichend dokumentiert und vorhandene unvollständige und fehlerhafte Auflistungen nach Autorschaft und Werk (etwa zu Sallust, Macrobius, Beda Venerabilis, Isidor von Sevilla u. a.) abgelöst hätte.

Nach fast vier Jahrzehnten des Sammelns hat nun Patrick GAUTIER DALCHÉ, Nestor der kartographisch ausgerichteten Kulturgeschichte und Gelehrter im klassischen Sinne, einen umfangreichen Katalog hochmittelalterlicher Weltkarten vorgelegt, deren Erforschung er damit auf eine vollkommen neue Grundlage stellt. Er hat fast 800 Diagramme mit dreigeteilter Ökumene und weiter ausgearbeitete *Mappae mundi* gefunden, die in über 500 zumeist lateinischen Handschriften überliefert sind und heute in 118 fast ausschließlich europäischen Bibliotheken aufbewahrt werden. Dabei gelang es GAUTIER DALCHÉ, die vom 8. bis 12. Jahrhundert erstellten Kartenzeichnungen nicht nur zu erfassen und in alphabetischer Ordnung der Aufbewahrungsorte vorzulegen, sondern auch in ihrem Kontext und in ihren Charakteristika zu beschreiben. Den qualitätsvollen Einträgen merkt man an, dass er – wie explizit notiert – darauf Wert gelegt hat, die zu analysierenden Karten im Original, also im Überlieferungszusammenhang des materiellen Manuskripts, zu sichten; folglich untersuchte er nur einen Bruchteil der Dokumente im Digitalisat oder Mikrofilm. Ergebnis sind zwei umfangreiche, großformatige Bände, deren weitreichender Inhalt dem enormen physischen Gewicht in nichts nachsteht.

Im ersten Band beleuchtet GAUTIER DALCHÉ nach einem kurzen Vorwort jede einzelne Weltkarte, deren Abbildung, soweit möglich in Originalgröße, jeweils im zweiten Band zu finden ist. Jeder Eintrag folgt festen Kriterien; er enthält formale Angaben zum kodikologischen Kontext der jeweiligen Kartierung, zu ihrer Stellung im Werkszusammenhang, zu ihrer Datierung und Entstehungsregion sowie zu ihrer materiellen Beschaffenheit (Tinte, Farbigekeit, Korrekturen). Verbunden ist dies mit einer kurzen inhaltlichen Beschreibung, die sich für jedes Einzelstück auf Kartentyp, Nomenklatur und Farbgebung, dekorative Elemente und Vignetten sowie weitere Merkmale wie Kartenform, Einbettung und Manuskriptgeschichte konzentriert. Zuletzt folgen Auflistungen aller bibliographischen Nennungen sowie der Reproduktionen, die in Drucken und online zu finden sind. Angesichts der raschen Weiterentwicklung, die sich gerade in diesen letzten beiden Feldern abzeichnet, wäre es wünschenswert, den Katalog künftig in eine sukzessiv zu ergänzende Online-Datenbank zu überführen. Denn alle Daten sind nicht nur sorgfältig geprüft, sondern auch enorm nützlich, um die Graphiken und ihre Funktion im mittelalterlichen Wissensspektrum zu verorten und den Gründen für ihre Erstellung künftig weiter nachzuspüren.

Insgesamt verwundert es natürlich nicht, dass GAUTIER DALCHÉ zahlreiche bekannte und gut erforschte Karten vorstellt. Beeindruckender ist hingegen, wie viele neue, noch nicht publizierte Exemplare aus größeren und kleineren Bibliotheken er präsentieren kann, etwa aus dem österreichischen Augustiner-Chorherren-Stift St. Florian, aber auch aus der British Library in London, der Bayerischen Staatsbibliothek in München und dem Vatikan. Die Relevanz solcher Funde ist kaum zu überschätzen, wenn wir etwa auf die vielseitige Interaktion von Text und Bild in interdisziplinärer Ausrichtung blicken.

Äußerst hilfreich ist auch der zweite Band, mit dem GAUTIER DALCHÉ sein bisheriges Wirken, das weitgehend ohne Abbildungen auskam, ins Gegenteil verkehrt. Jeder einzelne Eintrag findet hier seine Entsprechung in einer der 684 einseitigen Reproduktionen in hervorragender Qualität, mit denen auch tiefgehende und vergleichende Studien ermöglicht werden. Damit hat GAUTIER DALCHÉ zum Abschluss seiner erfolgreichen Forscherkarriere ein unverzichtbares Meisterwerk geschaffen, dessen inhaltliche Qualität sich auch in der Schönheit des Layouts und in der erfreulichen Druckqualität widerspiegelt. Man kann dem Autor für dieses stimulierende Geschenk nur dankbar sein. Trotz des hohen Preises sollte das Werk deshalb in keiner wissenschaftlichen Bibliothek zum Mittelalter fehlen.